

# DUMONT

BILDATLAS  
www.dumontreise.de

010

Einzigartige Bilder  
Aktuelle Informationen  
Detaillierte Karten

# Ägypten

**PLUS**  
5 große  
Reisekarten

## Weltwunder inklusive

**ROMANTISCHE KREUZFAHRT** Stilvoll unterwegs auf dem Nil

**WASSER WIRD KNAPP** Die grüne Revolution

**GLAUBE UND ALLTAG** Der Islam bestimmt das Leben

ISBN 978-3-7701-9310-3



€ 8,50 (D)

€ 8,80 (A)

sfr 15,80

9 783770 193103

Falk

# Die beste Falk Navigation aller Zeiten.



Alle Falk Navis lernen Monat für Monat kostenlos dazu. Durch schlaue Routen immer schneller ans Ziel.

Seit Einführung der lernenden Navigation haben die Falk Navigationsgeräte Millionen von Straßenkilometern gesammelt. Das ist die Basis für die schlaue Routen, die auf den Produkten der 3rd Edition vorinstalliert sind. Und auch weiterhin lernen die Falk Navis dazu.\* Die neuen, immer besseren Routen werden den Falk Nutzern über das Internet monatlich kostenlos zur Verfügung gestellt. So kommen Sie immer schneller und schlauer ans Ziel.

\*Voraussetzung: PC mit Microsoft® Windows® XP™/Vista™/7 und Internet. Sie übertragen Ihre gefahrenen Routen vollständig anonymisiert an den Falk Kartenserver und erhalten dafür monatlich die aufbereiteten Daten aller Nutzer zum kostenlosen Download.



## Titelthemen

- 61 ROMANTISCHE KREUZFAHRT *Stilvoll unterwegs auf dem Nil*
- 56 WASSER WIRD KNAPP *Die grüne Revolution*
- 106 GLAUBE UND ALLTAG *Der Islam bestimmt das Leben*

## IMPRESSIONEN

- 8 *„Das lärmende Leben des Tages verstummte, die sanften Töne des Abends breiteten sich aus. Ein Wispern hier, ein Murmeln dort: ... O Allah, möge alles gut enden“: So steht es bei Nagib Machfus, und so schreiben wir es hier hin – obwohl wir doch erst am Anfang sind, mit ein paar schönen Impressionen eines schönen Landes beginnen wollen. Aber Allahs Schutz für ein gutes Ende ist natürlich an gar keiner Stelle verkehrt.*

## KAIRO UND UMGEBUNG

- 20 *Ein zauberhafter Moloch*  
*Wer Kairo nicht kennt, heißt es in einer der Erzählungen aus Tausendundeiner Nacht, der hat die Welt nicht gesehen. Und an ihrem Rand, rund um Giseh und Sakkara, stehen die architektonischen Weltwunder aus pharaonischen Zeiten Spalier!*
- 34 **DuMont Thema**  
**Die Elixiere des Alltags**  
*Auf keiner Ägyptenreise fehlen darf ein Besuch in einem echten orientalischen Kaffeehaus.*
- 38 *Straßenkarte, City-Map*
- 39 *Infos*

## DEN NIL ENTLANG

- 42 **Wasser ist Leben**  
*Das Städtchen Luxor bildet gemeinsam mit der Tempelstadt von Karnak und den Gräbern und Tempeln des Westufers ein Herzstück der altägyptischen Kultur. Und das ist erst der Anfang einer wunderbar aufregenden Reise.*
- 56 **DuMont Thema**  
**Eine grüne Revolution?**  
*Jahrtausende lang ernährte der Nil seine Anwohner. Doch das Wasser wird knapp.*
- 58 *Straßenkarte*
- 59 *Infos*

## WESTLICHE WÜSTE UND OASEN

- 62 **Inseln der Ruhe und des Glücks**  
*Im Schatten der klassischen Sehenswürdigkeiten Ägyptens liegen die weniger bekannten Oasen westlich des Nils: Geheimtipps für Individualreisende.*
- 72 **DuMont Thema**  
**Kreuzfahrt durchs Sandmeer**  
*Mit dem Jeep unterwegs in der Wüste: eine ganz besondere Erfahrung.*
- 74 *Straßenkarte*
- 75 *Infos*

## ALEXANDRIA UND DIE WESTLICHE KÜSTE

- 78 **Die Perle des Mittelmeers**  
*So wurde Alexandria, Ägyptens große Hafenstadt, noch vor zwei, drei Generationen schwärmerisch genannt.*
- 86 **DuMont Thema**  
**Hohe Kunst, tiefe Frömmigkeit**  
*Ägyptens Christen verstehen sich als Nachfahren der pharaonischen Zeit.*
- 90 *Straßenkarte*
- 91 *Infos*

## ROTES MEER UND SINAI

- 94 **Moses, Meer und Massentourismus**  
*Feiner Strand, faszinierende Tauchreviere und ein Welterbe in den Bergen.*
- 106 **DuMont Thema**  
**Glaube und Alltag**  
*Koran und Hadithen prägen den Alltag der Gläubigen bis ins kleinste Detail.*
- 108 *Straßenkarte*
- 109 *Infos*

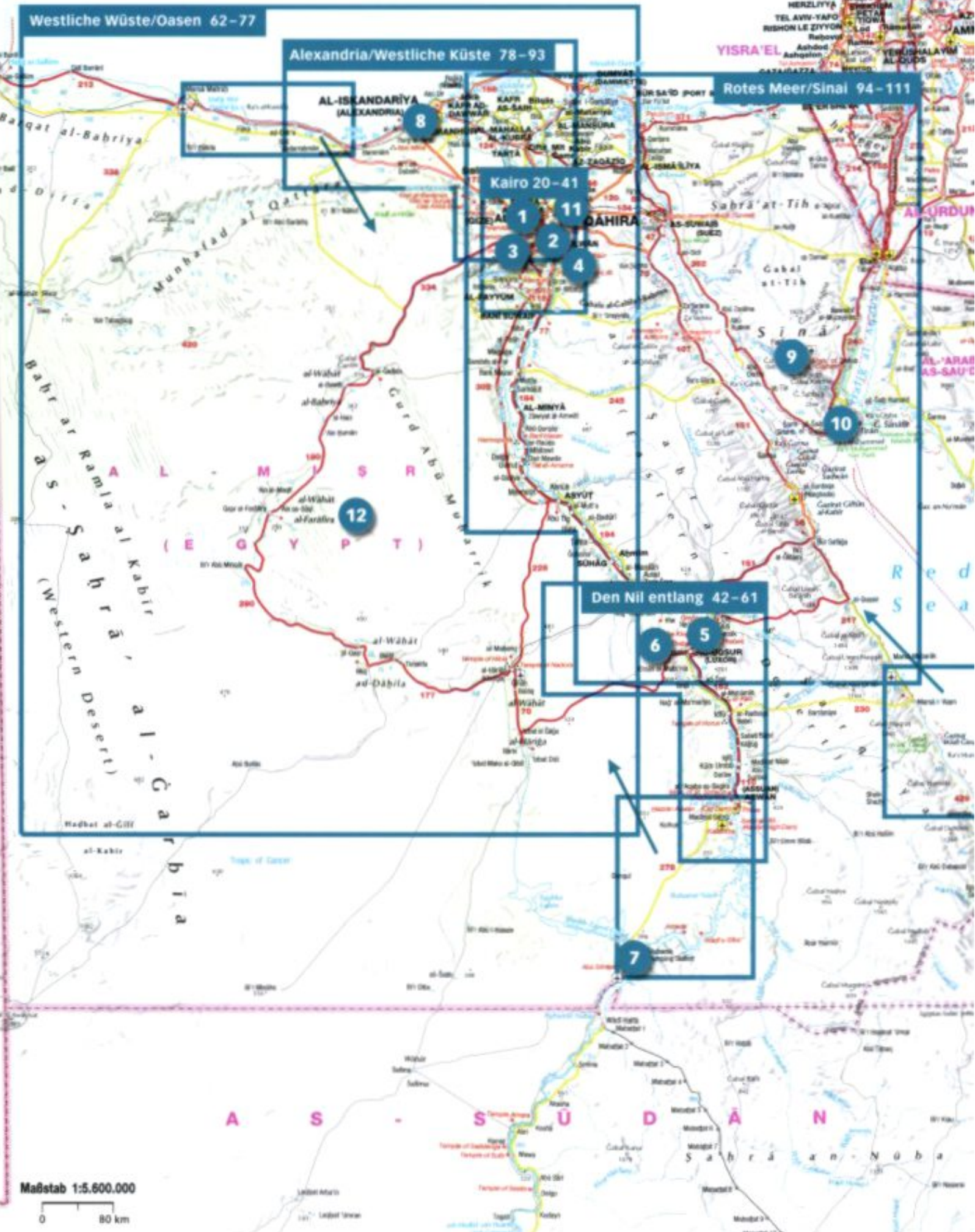
## ANHANG

- 112 *Service – Daten und Fakten*
- 117 *Register*
- 117 *Impressum*
- 118 *Vorschau, lieferbare Ausgaben*

MEDITERRANEAN SEA

# Topziele

Die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten Ägyptens sowie Erlebnisse, die Sie keinesfalls versäumen dürfen, haben wir auf dieser Seite für Sie zusammengestellt. Auf den Infoseiten ist das jeweilige Highlight als **TOPZIEL** gekennzeichnet.



## KULTUR

- 1 Die Pyramiden von Giseh**  
Die drei Pyramiden mit der sie bewachenden Sphinx sind die berühmteste Touristenstätte der Welt.  
Seite 41
- 2 Memphis**  
Eine Kolossalstatue Ramses' II., eine Alabastersphinx, ein paar Sarkophage, Gebäudetrümmer: Memphis.  
Seite 41
- 3 Sakkara**  
Ein Pflichtbesuch gilt auch der königlichen Nekropole Sakkara mit Pionierwerken der bildenden Kunst.  
Seite 41
- 4 Dahshur**  
Ein Abstecher führt von Sakkara ein Stück südlich nach Dahshur, wo sich fünf weitere Pyramiden erheben.  
Seite 41
- 5 Karnak/Luxor**  
Diese beiden Tempelanlagen zählen zu den atemberaubendsten architektonischen Zeugnissen der Alten Welt.  
Seite 59
- 6 Theben West**  
Zu den Attraktionen der Nekropole Theben-West zählen das Ramesseum und Medinet Habu.  
Seite 59
- 7 Abu Simbel**  
Einen klangvollen Schlussakkord jeder Nilreise setzt der Ausflug nach Abu Simbel.  
Seite 61
- 8 Alexandria**  
Kleopatra, Marc Anton, Augustus und Cäsar spielten hier mit denkbar höchstem Einsatz ihr Machtspiel.  
Seite 91
- 9 Katharinenkloster**  
Wo einst die Israeliten, von Aaron dazu verführt, um das Goldene Kalb tanzten.  
Seite 110



## NATUR

- 10 Nationalpark Ras Mohammed**  
Taucher aus aller Welt schwärmen zu Recht von der üppigen Unterwasserfauna und -flora dieser Region.  
Seite 109



## ERLEBEN

- 11 Kairos Großer Basar**  
Atmosphärisch ist Kairos Großer Basar noch immer ein ganz eigenes Erlebnis.  
Seite 39
- 12 Weiße Wüste**  
Eine Fahrt durch diese Traumlandschaft bietet ständig neue Eindrücke.  
Seite 76





### TOTENTEMPEL DER HATSCHEPSUT, THEBEN-WEST

*Während das östliche Nilufer in pharaonischer Zeit das Ufer des Lebens war, gehörte das jenseitige Ufer, Theben-West, den Verstorbenen. Prachtige Heiligtümer wurden den Verstorbenen hier errichtet, am prächtigsten sicher der Totentempel für die Königin Hatschepsut (Deir el-Baahri, 18. Dynastie, um 1470 v. Chr.). Die Verehrung des Gläubigen im Bildvordergrund gilt gleichwohl nicht ihr, der einzigen Pharaonin der ägyptischen Geschichte, sondern einem Mann, Mohammed, denn der Glaube an Allah als einzigem Gott und die Anerkennung Mohammeds als göttlicher Gesandter stehen im Zentrum des Islam.*

## IM STADTZENTRUM VON LUXOR

*Hinter der lächelnden Fassade verbirgt sich eine traurige Realität: Kinderarbeit und Analphabetismus gehören zu den größten Problemen des Landes. Abhilfe soll eine langfristig angelegte Regierungsinitiative schaffen, die unter dem Motto „Bildung für alle“ erreichen will, dass bis zum Jahr 2015 alle ägyptischen Kinder zumindest die sechsjährige Grundschule abschließen.*





### DIE GROSSE SPHINX VOR DER CHEPHREN-PYRAMIDE, GISEH

*Der Klassiker: Warum die Große Sphinx (4. Dynastie, um 2550 v. Chr.) keine Nase mehr hat, wissen alle „Asterix und Obelix“-Leser; warum die in derselben Epoche errichtete Chephren-Pyramide an der Spitze noch einen Teil ihrer alten Verkleidung hat, wissen nur die Götter. Vor Ort beschaut man sich das Ganze in einer Reihe mundschutztragender Japaner, knipst unaufhörlich Bilder, als wäre keines dieser Monumente schon jemals zuvor fotografiert worden, und findet das alles wunderbar.*

### TEATIME IM BEDUINENZELT, SINAI-HALBINSEL

*Das Leben der Beduinen ist auch nicht mehr das, was es einmal war. Einerseits beschert ihnen die Lust der Touristen auf einen Kamelritt oder eine geführte Wanderung ein zusätzliches Einkommen; andererseits hadern sie mit der Bürokratie ihres Landes, die Eigentumsverträge für jenes Land verlangt, das sie seit jeher unter ihren Stämmen aufgeteilt haben.*





## NATIONALPARK WEISSE WÜSTE, SAHARA

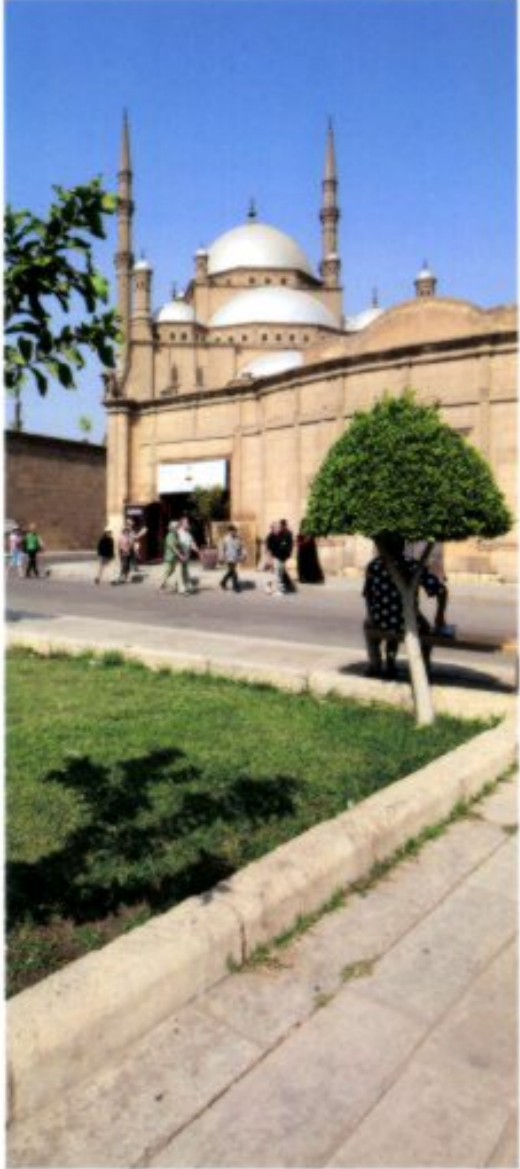
*Zu den spektakulärsten Szenerien der Wüste gehören die auch als „Mushrooms“ bekannten, nördlich der Oase Farafra zu besichtigenden Kalksteinformationen im Nationalpark Weiße Wüste: eine von Wind und Wetter bizarr geformte Laune der Natur inmitten einer Umgebung, deren Farben und Formen ohnehin in einem steten Wandel begriffen sind – jedes einzelne Sandkorn ein Gleichnis für den von allumfassender Vergänglichkeit und ständigem Neubeginn geprägten Lauf der Zeit. Vielleicht war deshalb für Antoine de Saint-Exupéry die Wüste „die schönste und traurigste Landschaft der Welt“.*



# Ein zauberhafter Moloch

*Wer Kairo nicht kennt, heißt es in einer der Erzählungen aus Tausendundeiner Nacht, der hat die Welt nicht gesehen. Doch „al Qahira“, „die Siegreiche“, ist inzwischen gehörig gealtert, ihr Glanz verblasst. In der größten Stadt Afrikas lebt heute fast ein Viertel der über 80 Millionen Ägypter. Dennoch ist die Nil-Metropole nicht nur das politische, geistige und wirtschaftliche Zentrum des Landes, sondern auch ein Synonym für eine orientalische Märchenstadt. Und an ihrem Rand, rund um Giseh und Sakkara, stehen die architektonischen Weltwunder aus pharaonischen Zeiten Spalier: Willkommen in der Kapitale!*

Die „Mutter aller Städte“ wurde Kairo im Mittelalter genannt. Heute ist es die „Nilecity“ und lockt mit Dinnerfahrten.



Kairo und Umgebung  
19-23

Offiziell heißt die mit Alabaster (einem marmorähnlichen Gips) verkleidete Alabastermoschee Mohammed-Ali-Moschee. Hier findet man auch das Grab des 1849 gestorbenen Namensgebers.



*Selbst Reisende, die Kairo gut kennen, werden nach jeder Ankunft spätestens am Abend im Hotelzimmer erneut von einer merkwürdigen Gefühlsmischung aus Erschöpfung und Euphorie befallen.*

Beim Blick vom Drehrestaurant oben auf dem Cairo Tower breitet sich die Stadt in ihrer ganzen Maßlosigkeit vor einem aus – eine lehmfarbene Wucherung in der Wüste, konturlos und fast ohne Grün, doch von einer Wasserader gespeist, die ihr – *inshallah*, so Gott will – ewiges Leben garantiert. Da krabbeln Heere von Autos über vielspurige Betonbänder durch den Häuserdschungel; verbinden als blecherne Fäden Mohandisin und Giseh am westlichen Nilufer mit der Gesira, der Insel unmittelbar zu Füßen, und ziehen weiter am Rand von Garden City und durch die Bezirke Esbekija und Abdin, um sich schließlich tief im Osten im Minarettewald des 1000-jährigen Stadtherzens zu verlieren. Am Horizont, hinter der Zitadelle, erhebt sich steil und kahl der Mokkatam-Hügel. Am anderen Ende der Stadt, das längst kein Ende mehr zu sein scheint, weisen die Pyramiden zwischen den Hochhäusern von Dokki und Aguja hindurch den Weg in den Sand.

erst einmal zu betäuben. Der reglementgewohnte Europäer benötigt für das Tohuwabohu einerseits ein wenig Anpassungszeit. Andererseits fühlt er sich hier stets schon nach wenigen Stunden vom allgegenwärtigen Frohsinn infiziert. Da mag im Basar noch so heftig gefeilscht, im Stoßverkehr noch so rücksichtslos gedrängt und am Straßenrand noch so inständig um Bakschisch gebeten werden – fast jeder zwischenmenschliche Kontakt ist in dieser Stadt, wie im gesamten Land, von einem Lächeln oder zumindest schelmischen Augenzwinkern, einer Geste des Willkommens begleitet. Was beweist, wie immun die heitere Seele der Ägypter im Großen und Ganzen gegen alle äußeren Anfechtungen durch miserable Lebensumständen immer noch ist.

**SCHATZHAUS ALTSTADT**

Eine magische Anziehungskraft auf die meisten Neuankömmlinge übt der Khan el-Khalili, der große Basar von Kairo, aus. Sein Gassengeflecht bildet den Nabel der islamischen Altstadt. Seine Läden führen zwar in der Mehrheit nur noch Touristensouvenirs; die meisten „antiken“ Gussbronzen, Münzen und Skarabäen werden frisch aus der Fälschungsfabrik angeliefert. Doch in manchen Ecken kann man nach einigem Stöbern vereinzelt sehr wohl noch auf

Selbst Reisende, die Kairo gut kennen, werden nach jeder Ankunft spätestens am Abend im Hotelzimmer erneut von einer merkwürdigen Gefühlsmischung aus Erschöpfung und Euphorie befallen. Der Krach, der Schmutz, die Menschenmassen, der Höllenverkehr: Das Monstrum Kairo pflügt jedermann

Im Uhrzeigersinn von ganz oben links; Kairos Zitadelle mit der Alabastermoschee, das Stadttor Bab Zuweila, Straßenszenen. „Kairo bringt dreifach Welt über einen“, schrieb Rainer Maria Rilke, „... da ist eine weite, rücksichtslos ausgebreitete Großstadt, da ist das ganze, bis zur Trübe dichte arabische Leben, und dahinter stehen immerfort, abhaltend und mahnend wie ein Gewissen, diese unerbittlich großen Dinge Ägyptens ...“



Am Midan-Talaat-Harb-Platz im modernen Stadtzentrum von Kairo



Special PARFUMS

## Düfte aus Tausendundeiner Nacht

Die Botschaft moderner Werbung für Parfum ist klar: Wer ein paar Tropfen Duftessenz auf der Haut trägt, wird unwiderstehlich. Für Ägypter ist diese Botschaft ein uralter Hut – sie beschwören den Mythos um die betörende Wirkung von Parfum seit der Pharaonenzeit und mixen feinste Kreationen.

Auch der Trend, Duftwässerchen in aufwendigste gestaltete Flakons zu füllen, ist hier nichts Neues. Die Parfumindustrie des Landes blüht im wahren Wortsinn: Auf großen, vorwiegend im Nildelta und in der Oase Faiyum gelegenen Blumenfarmen wachsen Jasmin, Bitterorange, Nelken und Bergamotte. Aus den Blüten, aber auch aus Blättern, Samen, Wurzeln und Rinden gewinnt man ätherische Öle. Hunderte Tonnen davon gehen alljährlich an viele der namhaftesten Parfumproduzenten in Europa und den USA. Eine relativ kleine Menge bleibt im Lande. Die meisten Duftkompositionen, die in Basarläden angeboten werden, sind Marke Eigenbau, bestehen aus natür-



Betörende Wirkung garantiert?

lichen Substanzen und sind reine Essenzen, also nicht mit Alkohol gestreckt. Was die Händler nicht davon abhält, bekannte Duftnamen auf die Flasche zu schreiben und wortreich die stimulierende Wirkung von Rosen-, Moschus-, Amber- und Zibetessenzen zu beschwören. Gut sortierte Parfümläden gibt es in Kairo auf dem Parfümmarkt Suq el-Attarin im Norden des Khan el-Khalili.

kunsthandwerkliche Schätze stoßen, und auch auf das eine oder andere düstere, verstaubte Gelass, in dem ein meist älterer Handwerker vor sich hin hämmert, näht, drechselt oder ziseliert.

Ein ganz besonderer Ort in dem charmananten Labyrinth ist das „el-Fishawy“. Dieses Café ist zwar – spätestens seit Nagib Machfus den Literaturnobelpreis erhielt und alle Welt erfuhr, dass er sich hier Inspiration holte – alles andere als ein Geheimtipp. Zudem ist es insofern atypisch für ein *qahwa*, ein echtes Kairiner Café, als es über kein TV-Gerät für Fußballübertragungen verfügt und auch von Frauen und Touristen frequentiert wird. Doch zumindest zwischen den hohen Spiegeln und Holztafelungen seiner Hinterzimmer läuft das Leben noch im altgewohnten Andante des Männeralltags; lassen graubärtige Stammgäste ihre *shisha*, ihre mit Holzkohle und grobem Tabak bereite Wasserpipe, blubbern; spielen andere, vor sich auf einem tellergroßen Messingtischchen ein Glas Schwarztee (*schai*) oder ein Schälchen bitteren, mit Kardamom versetzten und angenehm stark duftenden Kaffee, stundenlang *tawla*, die ägyptische Variante von Backgammon.

### GAMALIJA UND GHURIJA

Die archaische Welt, in der Machfus und viele Protagonisten seiner über drei Dutzend Romane ihre Heimat hatten,



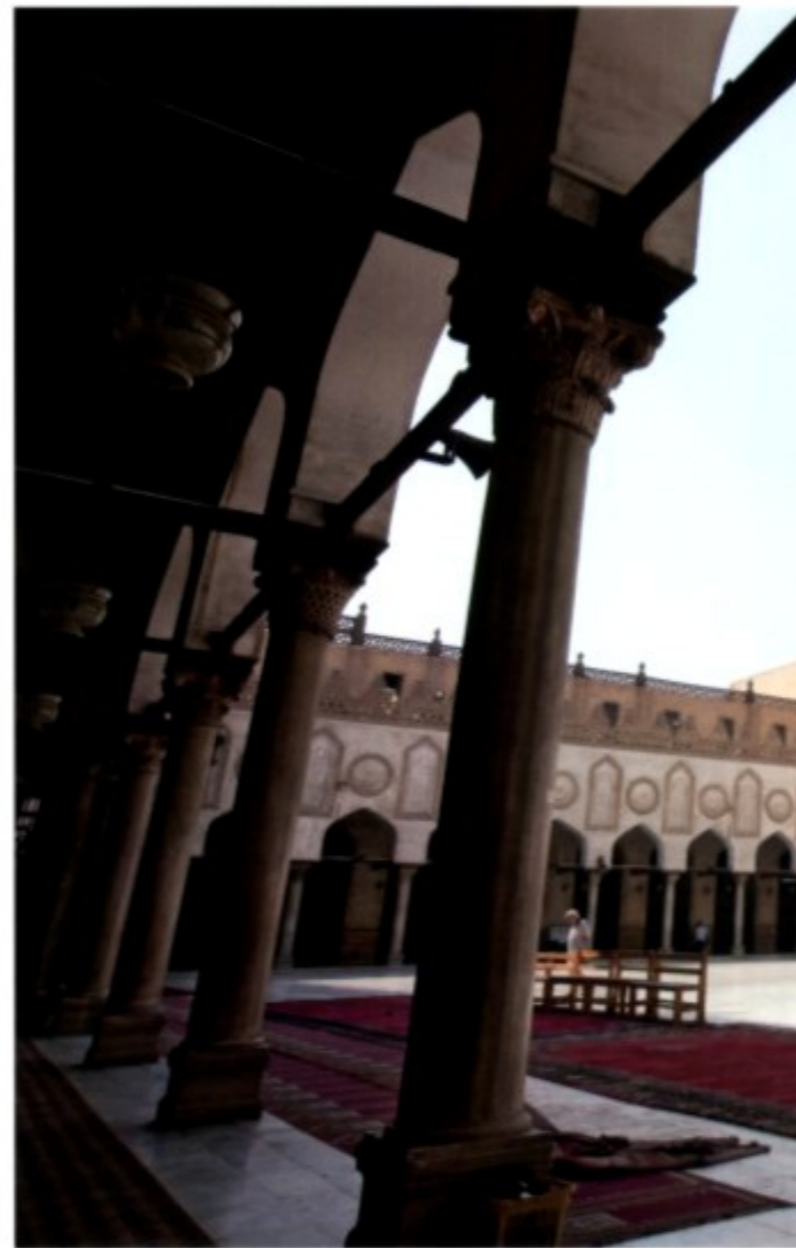
Im Herzen von Kairos Altstadt erhebt sich die Moschee und Universität el-Ashar. Benannt wurde sie nach Fatima, der Tochter des Propheten, die so schön gewesen sein soll, dass man ihr den Beinamen „el-Ashar“ gab, „die Blühende“. Seit mehr als tausend Jahren ist dies das geistige Zentrum der arabischen Welt, eine Art Synthese aus Oxford, Sorbonne und Vatikan. Da sich aber auch Geistesgrößen hin und wieder einmal entspannen müssen, profitieren wohl auch sie von dem erst vor Kurzem unweit des Khan-el-Khalili-Basars auf einer ehemaligen Schutthalde angelegten, von der Aga-Khan-Stiftung finanzierten el-Ashar-Park (rechte Seite oben; alle übrigen Abbildungen: Moschee und Universität el-Ashar).

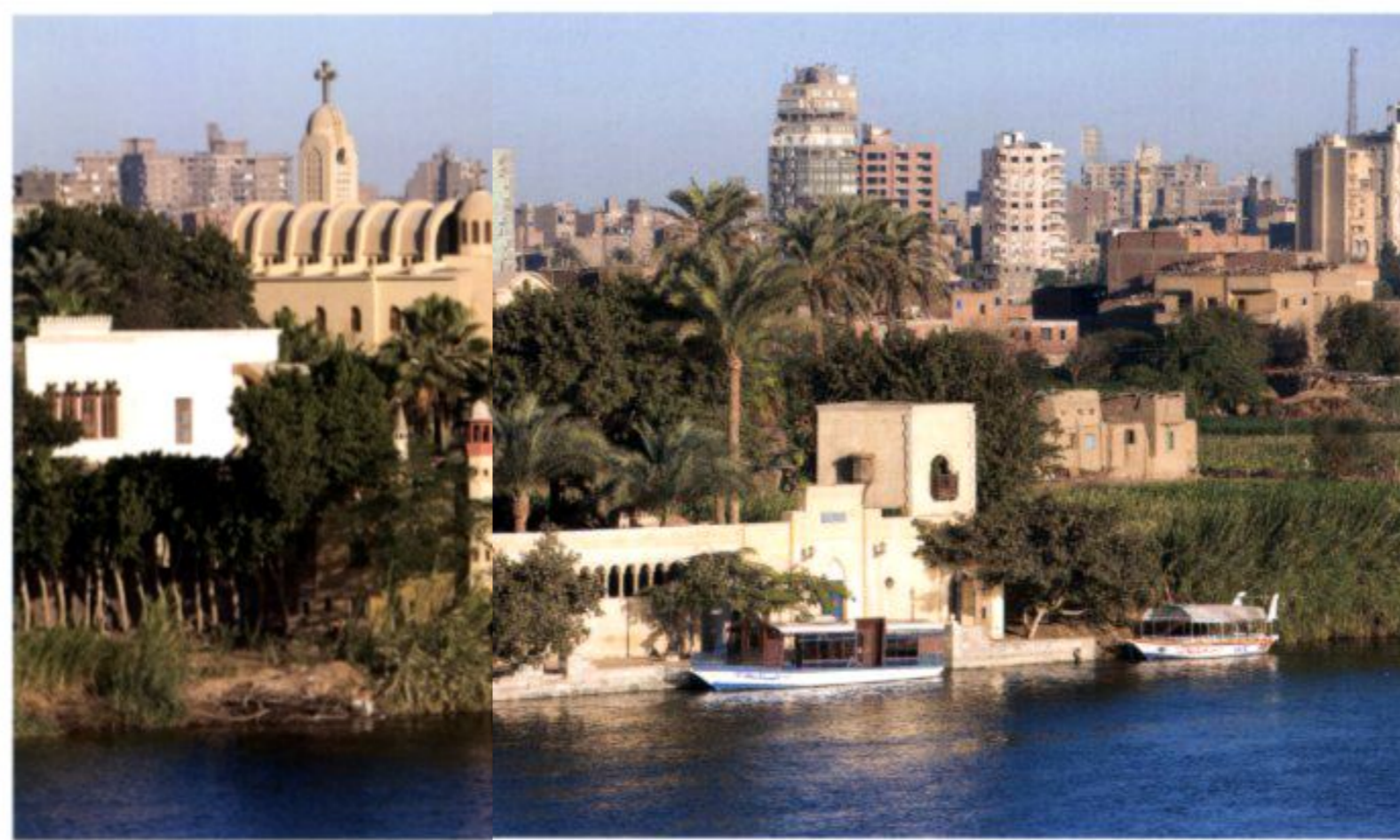
reicht im Norden bis hinter die Stadtmauer mit ihren beiden Toren, dem Bab el-Futuh und Bab el-Nasr, und im Süden am doppeltürmigen Bab Suwaila vorbei bis in die Gegend der Zitadelle. Sie besteht aus den Vierteln Gamalija und Ghurija. Da entdeckt man in uralten Karawansereien oder düsteren Souterrainräumen noch Männer, die vor einem glühenden Ziegelofen hockend mit langen Metallrohren das legendäre Muski-Glas blasen. Fußbügler gehen ihrer rückgratverkrümmenden Arbeit nach. Drechsler fabrizieren händisch, Stück für Stück, hölzerne Gebetsperlen für die *sebha*, den islamischen Rosenkranz. Gleich hinter der Ashar-Moschee findet man, wie es sich für den Nahbereich einer Moschee gehört, mehrere Buchläden, öffentliche Schreiber und auch Buchbindereien, wo man für Spottpreise jede Art von Konvolut mit prachtvollen Ledereinbänden bekommt. Unweit des Wikala el-Ghuri – jener riesigen Karawanserei aus der Mameluckenzeit, die man aufwendig renoviert und in ein Zentrum für Kunsthandwerk verwandelt hat – stößt man auf die mit edlen Messingapparaturen ausgestattete Werkstatt des vermutlich letzten Tarbusch-Machers.

Unübersehbar ist das Heer der Strahnhändler mit ihren Eseln, Hand- und Pferdekarren: Da bietet einer aus einem verbeulten Tank Heizöl feil, ein anderer in grobgezimmerten Käfigen lebende Tauben, Hühner und Gänse. Der Trödler lässt seinen hypnotischen Lockruf durch die Gassen gellen, auf dass ihm jemand alten Krimskrams ab- oder verkaufe. Und der Eisverkäufer versorgt hier, wo viele Haushalte über keine Kühlschränke verfügen, die Menschen mit seinen meterlangen, triefenden Blöcken, die er nach Bedarf zersägt.

#### DAS „EUROPÄISCHE“ KAIRO

In denkbar krassem Kontrast zu diesem trotz allen Lärms und Gedränges sehr beschaulichen Lebensraum steht die westlich angrenzende Neustadt. Deren pulsierendes, vom Autoverkehr umtos-





tes Zentrum bildet der „Platz der Befreiung“, arabisch: Midan el-Tahrir. Von ihm führt der Weg in nordöstlicher Richtung nach Esbekija. Dieser Bezirk war schon im 18. Jahrhundert, als sich hier noch ein großer See befand, die elegante Wohngegend der reichen Händler und Mamelucken-Beys.

Im späteren 19. Jahrhundert, unter dem Khediven Ismaïl, wurde er im Zuge der Europäisierung Ägyptens zum neuen, modernen Zentrum der Metropole. Damals legte man einen weitläufigen Lustgarten an, den Brunnen, Cafés und Musikpavillons zierten. Ein Theater, ein Opernhaus, luxuriöse Kaufhäuser und Hotels, allen voran das legendäre Shepherd's, entstanden, und großzügige Plätze, von denen nach Pariser Vorbild breite Boulevards ausstrahlten. Das architektonische Erbe jener Ära radikaler Verwestlichung steht noch: Es sind monumentale Wohn- und Büroblöcke, deren Fassaden und Portale in ihrem Neo-Klassizismus und Neo-Barock, ihrem Art Nouveau und Art déco fast noch „europäischer“ wirken als die Vorbilder in Europa. Sie säumen zu Hunderten die Straßenzüge zwischen Ramses-Bahnhof und Abdin-Palast, zwischen Midan el-Tahrir und Ataba-Platz.

Ein Gründerzeit-Ambiente von besonders reizvoller Opulenz umrahmt den Midan Talaat Harb. An diesem

Platz, dessen Namenspatron in den 1930er-Jahren Ägyptens ein führender Industrieller war und der nun in Gestalt einer Statue über das Verkehrsgewühl wacht, steht das „Groppi“. In den holzgetäfelten, von manierten Metalllüstern erhellen Salons dieses einst berühmtesten Cafés der Stadt ist noch ein Rest jener Zeit lebendig, da sich „tout Caire“ hier von nubischen Kellnern im weißen, goldbestickten Kaftan und burgunderroten Tarbusch (Fes) Kaffee auf Silbertablets kredenzen ließ. Und auch die Kuchen, Torten, Cremeschnitten und Eclairs, die sich in den Vitrinen stapeln, sind noch so sündhaft süß und verführerisch wie einst.

für die erste Hauptstadt der Menschheitsgeschichte. Zu sehen ist von der einst prachtvollen Metropole allerdings nicht mehr viel. Ein paar Trümmer von Tempeln, einige Sarkophage, eine Alabastersphinx ... Einzig der kolossale, über zehn Meter große Ramses II., der hier, durch ein Dach vor Wind und Wetter geschützt, auf seinem Rücken ruht, vermittelt eine erste Vorstellung davon, welche Größenordnungen und welche künstlerische Vollkommenheit man in der Welt der Alten Ägypter zu gewärtigen hat. Ungleich mehr zu bestaunen gibt es wenige Kilometer weiter westlich, in Sakkara. Hier erhebt sich die berühmte Stufenpyramide, der früheste

*„Ägypten ist das A und O aller Reiseerfahrungen.“* Horst Krüger

#### SAKKARA: PIONIERSTÄTTEN DER ARCHITEKTUR

Die Wiege Ägyptens, wenn man darunter das durch einen Pharao vereinigte Reich von Ober- und Unterägypten versteht, stand in Memphis. Dort, knapp 20 Kilometer südlich des heutigen Kairo, legte der legendäre König Menes ungefähr 3000 vor Christus den Grundstein

Steinbau der Menschheit. Ihr Bauherr war Djoser, ein Pharao der 3. Dynastie, der um das Jahr 2600 herrschte. Ihr Schöpfer, Djosers Ratgeber Imhotep, der auch als Schriftsteller, Heiler und Hohepriester wirkte, hinterließ außerdem am Eingang in diesen Gräberbezirk die ersten Steinsäulen der Architekturgeschichte. Das gesamte Gebäude

Im südlich der islamischen Altstadt direkt am Nil gelegenen Viertel Alt-Kairo wohnen vornehmlich Kopten. Schon vor mehr als 2000 Jahren, zu Zeiten der Kaiser Hadrian und Trajan, soll hier von einer römischen Festung namens Babylon aus der Schiffsverkehr auf dem Strom kontrolliert worden sein.



Vorbildlich: Die Stufenpyramide des Königs Djoser (3. Dynastie, 2720–2700 v. Chr.) ist der älteste monumentale Steinbau Ägyptens und gilt als Vorbild für die Grabpyramiden im Alten Ägypten.



Geschäftig: Bauarbeiten am Sockel der Stufenpyramide in Sakkara

ensemble besticht durch die elegante Linienführung und die originellen Details, die heute jedem Postmodernisten zur Ehre gereichen würden. Nahebei geben etliche Mastabas (Gräber) mit ihren phantastischen Reliefbildern Einblicke in den Alltag der hohen Beamten, aber auch der Bauern, Handwerker und Fischer sowie in die Tier- und Pflanzenwelt der pharaonischen Zeit. Ebenfalls am linken Nilufer, nur wenige Kilometer südlich, befindet sich das Gräberfeld von Dahshur. Seine Hauptattraktionen sind die sogenannte Knick- und die Rote Pyramide. Beide wurden vor über viereinhalb Jahrtausenden auf Geheiß von König Snofru, dem Begründer der 4. Dynastie, errichtet.

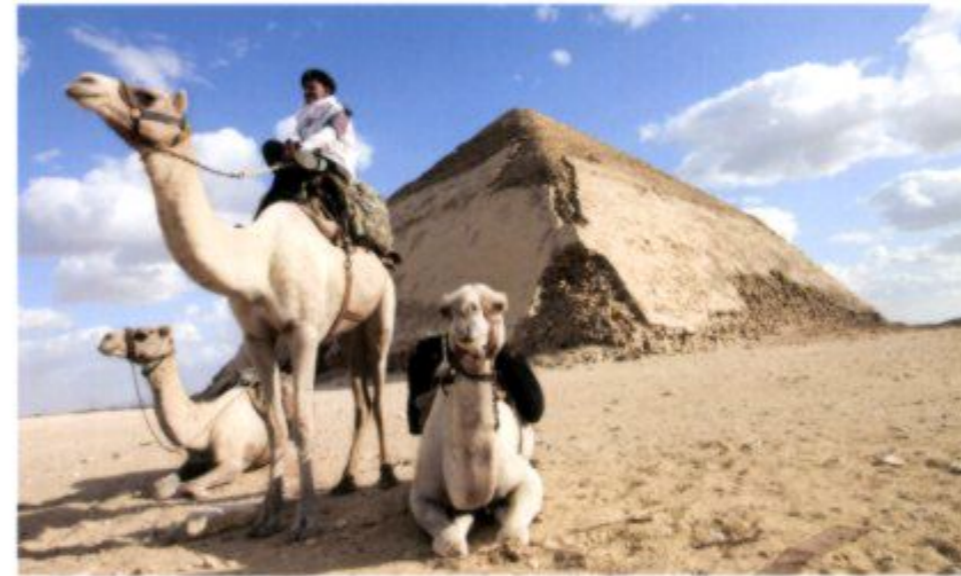
#### DIE WELTWUNDER VON GISEH

Memphis – Sakkara – Dahshur: Erst nach diesem Vorspiel sollte man den Höhepunkt anvisieren. Er wartet 20 Kilometer weiter im Norden, in Giseh. Voilà, das Weltwunder also – die Grabmäler von Cheops, seinem Sohn Chephren und seinem Enkel Mykerinos. Errichtet wurden diese, wie Thomas Mann in seinem Epos „Josef und seine Brüder“ schrieb, „errichtet von Hunderttausend Hustenden unter der Geißel in jahrzehntelanger Fron und heiliger Schinderei aus Millionen tonnenschwerer Bauklötze, die sie jenseits in den arabischen Brüchen gemetzt und zum Flusse geschleppt, hinübergeschifft und ächzend weitergeschlittet bis zum lybischen Rande, wo sie sie mit Hebezeugen unglaublich gehisst hatten, fallend und sterbend mit hängender Zunge im Wüstenbrand vor übernatürlicher Anstrengung“. Mit ihren 146 Metern Höhe besteht die Cheops-Pyramide aus 2,3 Millionen Steinblöcken zu je 2,5 Tonnen. Bei seinem abenteuerlichen Ägypten-Feldzug ließ Napoleon kalkulieren, dass sich mit den Steinen eine drei Meter hohe Mauer um ganz Frankreich hätte ziehen lassen.

Nur knapp zehn Meter niedriger und leicht daran zu erkennen, dass an ihrer



Kolossal: die liegende Monumentalstatue von Ramses II. in Memphis



Geknickt: Die – ihr Aussehen wohl statischen Problemen beim Bau verdankende – Knickpyramide wurde unter König Snofru (um 2614–2579 v. Chr.) errichtet, dem Begründer der 4. Dynastie.



„Ein bisschen was geht immer“, sagen sich die Beduinen, die bei den Pyramiden von Giseh auf willige Touristen warten, die sich von ihnen auf Kamele hieven und durch die Wüste schaukeln lassen.



Dreieinigkeit: die Grabmäler von Cheops, seinem Sohn Chephren und dem Enkel Mykerinos.



Papyrus zu Spottpreisen – auch das gibt es in einem der vielen Läden in Giseh.



An der Ostseite unter der Cheops-Pyramide wurde diese Sonnenbarke ausgegraben.

„... aber man müsste viel länger hier sein, nicht sehen müssen, um später vieles gesehen zu haben.“

Rainer Maria Rilke

Spitze noch ein Teil der ursprünglichen Verkleidung erhalten blieb, ist die Chephren-Pyramide. Die für Mykerinos verbaute dritte Pyramide ist mit 62 Metern die kleinste des Trios. Ihre Verkleidung bestand jedoch aus Granit, einem ungleich härter zu bearbeitenden Material als die Kalksteinplatten der beiden großen Geschwister.

**FANDEN HIER DIE ÜBERLEBENDEN VON ATLANTIS ZUFLUCHT?**

Angesichts ihrer Fassungslosigkeit vor dem unerklärlichen Werk mutmaßten manche selbsternannten Forscher, es handle sich bei den „ungeheuren Kristallen“, wie der Philosoph Friedrich He-

gel sie nannte, um Josephs biblische Kornspeicher für die sieben mageren Jahre, oder um Landeplätze für von extraterrestrischen Wesen entsandte Raumschiffe. Eine andere Theorie besagte, im Kern des Cheops-Grabmals hätten die Überlebenden von Atlantis Zuflucht gefunden und ihre legendäre „Halle der Überlieferungen“ gebaut. In Wahrheit haben Wissenschaftler unter der Leitung des Chefarchäologen Zawi Hawass und Marc Lehner, des Direktors des „Projekts zur Vermessung des Giseh-Plateaus“, in jahrelanger Sucharbeit rund um die Pyramiden die Reste von Gräbern, Unterkünften und sogar Bäckereien der einstigen Arbeiter entdeckt –

und damit alle esoterischen Vermutungen als Hirngespinnste entlarvt.

**DER SCHNEE DER STERNE FÄLLT AUF DIE PYRAMIDEN**

Vor 70 Jahren schwärmte der französische Dichter Jean Cocteau angesichts der nächtlichen Begegnung mit diesem so wunder- wie rätselvollen Ort: „Wir sind in einer Art Betäubung erstarrt. Der Schnee der Sterne fällt auf die Pyramiden, auf die Sphinx, auf die Sanddünen, auf uns und auf die Kamele. Mein Führer zupft mich am Ärmel. Wir müssen zurückkehren, man soll sich nicht über-sättigen an einem Anblick, dem die Weltberühmtheit kein Geheimnis entzieht.“

ZU BESUCH IM KAFFEEHAUS

# Die Elixiere des Alltags

*Auf keiner Ägyptenreise fehlen darf ein Besuch in einem echten orientalischen Kaffeehaus. Seine Tradition, sein Zauber und seine Bedeutung als Quintessenz der morgenländischen Mentalität und Lebenskunst seien einmalig, schwärmten schon einst so gut wie alle Pioniere der Orientreisen in ihren Briefen und Tagebüchern.*



Dominospieler in einem Straßencafé in Luxor: Es muss nicht immer ein fest ummauerter (Kaffee-) Haus sein: Als Dach das Himmelszelt ist doch auch nicht schlecht, oder?

Seit jenen Tagen des „romantischen“ Ostens sind die Plüschpolster und livrierten Lakaien sowie – sieht man von dem einen oder anderen verborgenen Hinterzimmer einmal ab – auch die Haschischraucher aus den Kaffeehäusern verschwunden. Heute bestehen die Sitzgelegenheiten fast immer aus ergonomischen Fehlkonstruktionen in Form wackeliger Stühle, die Lichtquellen oft aus kalten, grellen Neonröhren. Der *qahwa*, der Kaffee, stammt nicht mehr aus dem jemenitischen Hochland, sondern wie überall sonst in der Welt vorwiegend aus Lateinamerika oder Vietnam. Außerdem hat sich Tee neben dem Extrakt aus der schwarzen Bohne bereits im

19. Jahrhundert als ebenbürtiges Lieblingsgetränk etabliert.

## MÜSSIGANG UND GESELLIGKEIT

Dennoch: Wer in den großen Cafés der ägyptischen Städte einkehrt, wird bald spüren, dass sich dort ein atmosphärischer Rest jener Welt aus Tausendundeiner Nacht bis heute bewahrt hat. Es sind immer noch Orte, wo – allerdings ausschließlich – Männer mit größter Meisterschaft dem Müßiggang frönen und die Hektik der Gegenwart ausgesperrt bleibt. Die Hauptaktivität bildet nach wie vor das für jeden Ägypter unverzichtbare Alltagsritual des Kaffee- (oder Tee-)

Das Säubern der Wasserpfeife gehört zum Service – auch in diesem Kairiner Café in der Ezbekiya-Straße, das nach der berühmten Sängerin Umm Kulthoum („die Stimme Ägyptens“) benannt ist.

